

## Bibel entdecken 9 – Alttestamentliche Verheißungen verstehen

Marcus Heckerle, 21.9.2018; erw. 29.10.2018

### Vorüberlegungen

#### Jesaja 43,1-2

Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein! Wenn du durch Wasser gehst, will ich bei dir sein, dass dich die Ströme nicht ersäufen sollen; und wenn du ins Feuer gehst, sollst du nicht brennen, und die Falle soll dich nicht versengen.

KURZE GRUPPENARBEIT: Was ist das Problem mit dieser Verheißung?

VORSCHLÄGE SAMMELN: Wie ließe sich das Problem lösen?

? evtl. analog zu den Briefen: damalige Situation & damalige Hörer → wir heute

➔ **Grundsätzliches Problem:** Gottes Verheißungen sind i.d.R. auf den Bund Gottes mit seinem Volk (Mosebund bzw. Sinaibund) bezogen; wir jedoch stehen unter dem Neuen Bund.



► **In welchem Verhältnis zueinander stehen Alter Bund und Neuer Bund?**

► **(Inwiefern) ist der Alte Bund – und mithin dessen Verheißungen – für uns noch relevant?**

# Die Bünde als hermeneutischer Schlüssel

## Definition „Alter Bund“

Im AT spielen drei Bünde eine wichtige Rolle:

### Der Bund mit Abraham (1.Mo 12,1-3; 15)

- **Land:** Abraham und seine Nachkommen sollen ein Land besitzen.
- **Volk:** Abraham soll Stammvater eines großen Volkes werden.
- **Segen:** für Abraham und durch ihn für alle Völker.

### Der Bund mit Israel am Sinai („Mosebund“; 2.Mo 19 - 4.Mo 10; 5.Mo)

- Gott hat das Volk aus der Sklaverei in Ägypten **befreit** (2.Mo 19,4; 20,2).
- Das Volk wird ein besonderes **Eigentum Gottes**, mit dem Auftrag, Zeugnis für die anderen Völker zu sein (2.Mo 19,6; 5.Mo 4,6-8).
- Verpflichtung des Volkes auf die **Gebote** (2.Mo 19,5.8).
- Konsequenzen für Halten bzw. Brechen des Bundes: Segen, Fluch, neue Hoffnung:
  - **Segen** bei Gehorsam (3.Mo 26,3-13; 5.Mo 28,1-14)
  - **Fluch** bei Ungehorsam, bis hin zum Untergang (3.Mo 26,14-39; 5.Mo 28,15 - 29,28)
  - neue **Hoffnung** nach dem Untergang (3.Mo 26,40-45; 5.Mo 30,1-10)<sup>1</sup>

### Der Bund mit David (2.Sam 7,11-17)

- Gott baut David ein „Haus“ (eine **Herrschaftsdynastie**), d.h. für alle Zeiten wird ein Nachkomme Davids auf dem Thron regieren.
- Davids Sohn (=Salomo) baut Gott ein Haus, nämlich den **Tempel**.

## Der Neue Bund

Die Propheten des AT kündigen einen *neuen Bund* an, der an die Stelle des alten (gemeint ist der Mosebund) treten wird (vgl. Jer 31,31-34). Jesus verkündet die Einsetzung dieses neuen Bundes: Lk 22,20; der Hebräerbrief bestätigt die Ablösung des alten durch den neuen Bund in Jesus Christus (8,6ff, unter Bezugnahme auf Jer 31).

Nicht nur der Mosebund ist vom Kommen Jesu betroffen, sondern auch die anderen Bünde: Sie erfüllen sich in Jesus Christus:



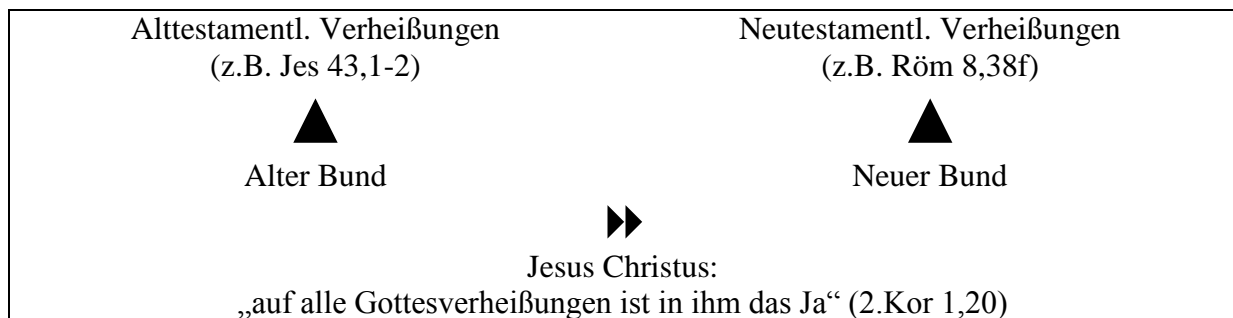
<sup>1</sup> eine derartige Zusage ist von den Bundesvereinbarungen „weltlicher“ Bünde im Alten Vorderen Orient nicht bekannt und stellt eine Besonderheit dar!

## Die Bünde des AT erfüllen sich in Jesus Christus

- Abrahambund** Jesus ist der verheißene Nachkomme und Segensmittler für die ganze Welt (Gal 3,6-29).<sup>2</sup>
- Mosebund** Jesus hat als einziger das Gesetz vollständig eingehalten (Mt 5,17; 2.Kor 5,21<sup>3</sup>); er ist das endgültige Opfer, das „wahre“ Opferlamm<sup>4</sup>
- Davidbund** Jesus ist der „Sohn Davids“ (Mt 1,1); sein Reich wird ewig sein (Lk 1,31-33; Joh 18,36; Hebr 12,28); Jesus ist der neue Tempel (Joh 2,13ff; Offb 21,22).

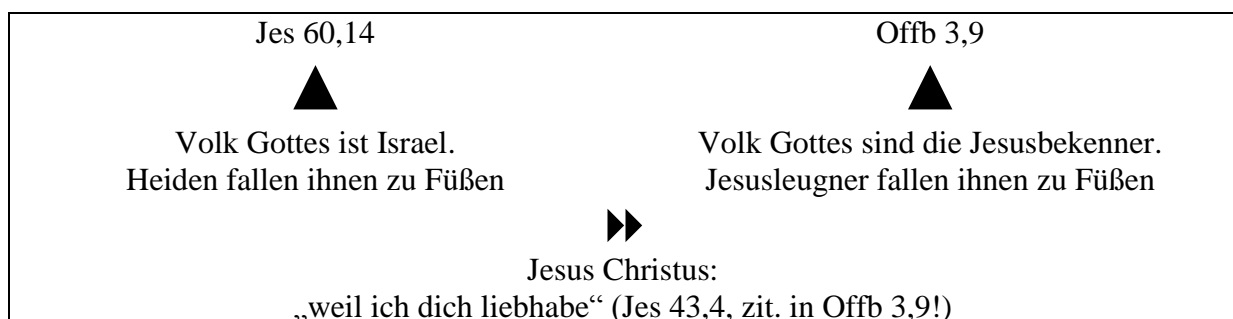
### Was bedeutet das für die alttestamentl. Verheißungen?

Indem Jesus Christus die Bünde des AT erfüllt, wird er zum Schlüssel für die Übertragung alttestamentlicher Verheißungen auf uns – dem Gottesvolk nach dem Neuen Bund.<sup>5</sup>



► Auf diese Weise können Verheißungen eine veränderte Perspektive erhalten – *der bibl. Begriff „Erfüllung“ kann auch bedeuten: eine Aussage wird auf neue Weise wahr.*<sup>6</sup>

BEISPIEL Offb 3,9: „...die sagen, sie seien Juden, und sind's nicht [*im geistl. Sinne, vgl. Röm 2,28f; Joh 8,30ff*], sondern lügen; siehe ich will sie dazu bringen, dass sie kommen sollen und zu deinen Füßen niederfallen und erkennen, dass ich dich [*die von der Synagoge bedrängten Christen in Philadelphia*] geliebt habe.“



<sup>2</sup> zur Landverheißung vgl. Eph 2,6; Phil 3,20; Hebr 11,16

<sup>3</sup> Jesus gibt auch ein „neues Gebot“: Joh 13,34 („liebt einander“); zu Jesus als „Gesetzgeber“ vgl. Mt 5-7

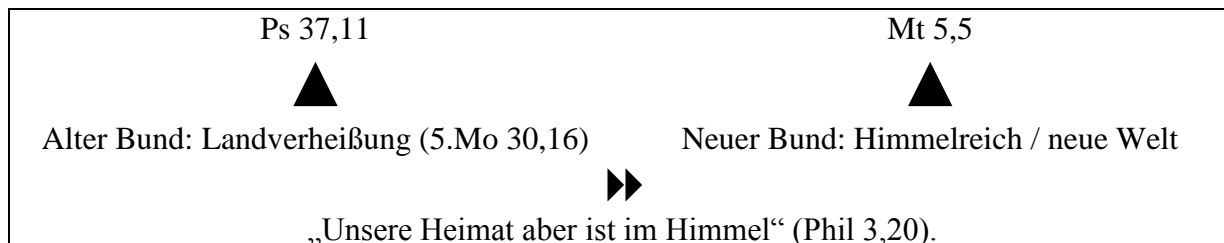
<sup>4</sup> alle alttestamentlichen Opfer waren nur Vorschattungen für den Opertod am Kreuz (Joh 1,29; Hebr 9,11ff)

<sup>5</sup> die in Röm 9,4 Israel zugerechneten Privilegien (u.a. Kindschaft, Herrlichkeit, Gottesdienst, Verheißungen) überträgt Paulus im gleichen Brief auf die Jesusbekenner aus Juden und Heiden (vgl. 8,14.23; 5,1f; 12,1f; 4,16); vgl. Eckhard Schnabel, Das Neue Testament und die Endzeit, Brunnen, 2013, S.184f

<sup>6</sup> Julius Steinberg, Lehrgang Bibelauslegung Ewersbach, 9.4.2016

► **Auch der Heils-Inhalt einer Verheißung kann sich verändern:**<sup>7</sup>

BEISPIEL „Die Armen/Elenden werden das Land bekommen.“ – Die Verheißung aus Ps 37,11 wird in den Seligpreisungen (Mt 5) in den Kontext des Himmelreichs gestellt (vgl. Mt 5,3.10.12<sup>8</sup>) und bezieht sich nun nicht mehr auf das territoriale Land Israel, sondern auf die Neuschöpfung<sup>9</sup> (vgl. Lk 22,29f; Offb 5,10).



Die Anwendung der atl. Verheißung erfährt eine Bedeutungsverschiebung (irdischer Besitz → „himmlische Wohnungen“ Joh 14,2f.). Dieser ist begründet in den Unterschieden zw. altem und neuem Bund. Die Heilsprinzipien Gottes im Alten Bund bleiben erhalten, werden aber im Neuen Bund tw. mit anderen Inhalten gefüllt.

**Übersicht: Gemeinsamkeiten und Unterschiede Alter / Neuer Bund**

Heilsprinzip	Alter Bund	Neuer Bund
<b>Gottes Rettung aus der Knechtschaft als Heilsgrundlage</b>	aus Ägypten (5.Mo 7,6-9)	von der Sünde (Röm 5,6-8; Tit 3,5)
<b>Annahme als Gottesvolk, gegründet auf einen Bund</b>	national und geistlich	geistlich (Juden und Nichtjuden)
<b>Bewahrung vor Feinden</b>	Schutz vor feindlichen Völkern und vor Torheit (vgl. z.B. Sprüche)	vor Versuchung und Verfolgung (u.a. Offb)
<b>Gebote zum Leben als Gottesvolk</b>	ethisch und kultisch (2.-5.Mose)	nur ethisch (Bergpredigt)
<b>Leben &amp; Segen</b>	langes Leben; Kinder; Ernte; Ansehen; materieller Wohlstand	ewiges Leben; „Schätze im Himmel“; auf Erden: Entbehrungen
<b>Gott fordert Übereinstimmung von Glaube und Handeln</b>	vgl. die Botschaft der Propheten	z.B. Mt 7,21; Jak 2,18; 1.Joh 3,17f
<b>Sündenvergebung durch Opfer</b>	Tieropfer, vorläufig	Jesus Christus, endgültig
<b>Umkehr und Neuanfang</b>	5.Mo 30,1-10	1.Joh 1,8-9

<sup>7</sup> „Dabei bricht sich das Licht der Verheißung im Kreuz des Christus wie in einem Prisma: Es geht hindurch, aber es nimmt eine neue, veränderte Gestalt an.“, H. Egelkraut, Das Alte Testament, Gießen, 6.Aufl. 2017, S.814

<sup>8</sup> V.3 und 10 – „denn ihnen gehört das Himmelreich“ – bilden einen Rahmen (Inclusio) um die beiden Strophen der Seligpreisungen (V.3-6 und 7-10, je 36 griech. Wörter), der sie in einen endzeitlichen Kontext stellt.

<sup>9</sup> Gary M. Burge, Jesus and the Land, Grand Rapids: Baker, 2010, S.35

## Endzeitliche Verheißungen

Ein besonders Problem stellen die endzeitlichen Verheißungen dar; die Darstellung des endzeitlichen Heils unterscheidet sich tw. gravierend zw. AT und NT:

Heilsdimension	Altes Testament	Neues Testament
<b>Gottesherrschaft (Reich Gottes)</b>	irdisch-politisches Reich <i>Jes 9,6; Hes 37,24-25; Ps 9,8-9</i>	himmlisches, geistliches Reich („in uns“) <i>Lk 17,20-21; Joh 18,36; Phil 3,20</i>
<b>Gottesgemeinschaft (Tempel; Anbetung)</b>	zentral: Jerusalem/Zion <i>Mi 4,1-3; Jes 66,18-21</i>	universal: ortsungebunden, geistlich <i>Joh 4,21-24; 1.Petr 2,4-5</i>
<b>Segen/Leben</b>	kein vorzeitiger Tod mehr <i>Jes 65,17-20</i>	gar kein Tod mehr <i>Offb 21,1-4; 1.Kor 15,26</i>
<b>Volk Gottes (wer?)</b>	Israeliten (Juda+Israel) <i>Jer 31,31-34; Hes 37,19-22</i>	aus Juden und Heiden <i>Eph 2,11-14; Gal 3,28-29</i>

### Wie passen diese Heilsverheißungen (AT/NT) zueinander?

Prinzipiell sind (mindestens) drei Sichtweisen denkbar:

#### (A) Beide Hoffnungen sind getrennt zu betrachten (zweistufige Erfüllung)

Beide Verheißungslinien erfüllen sich wörtlich, womit die Vollendung des Reiches Gottes in zwei Phasen erfolgt:

- (1) Zunächst eine irdisch-nationale Erfüllung der Verheißungen des AT, bei dem
  - das nationale Israel wiederhergestellt wird (Hes 37,15ff),
  - die Juden/Israeliten (den wiedergekommenen) Jesus als Messias anerkennen (Röm 11,26),
  - Jesus das Friedensreich auf Erden errichtet (bei dem es den Tod noch gibt, er aber nicht vorzeitig eintritt; Jes 65,17ff),
  - Jerusalem (und ggfs. ein endzeitlicher Tempel – nach Hes 40-48; Sach 14,20f) Zentrum des Heils und der Gottesgemeinschaft für alle Welt ist (Jes 2,2-4).

Diese Epoche wird i.d.R. mit dem sog. **Tausendjährigen Reich** (Offb 20) gleichgesetzt.

- (2) Anschließend folgt die Erfüllung der neutestamentlichen Verheißungen in Gottes neuer Welt bzw. in der Ewigkeit (Offb 21-22).

→ DISPENSATIONALISMUS

#### (B) AT-Verheißungen hinfällig (nationales Israel verworfen)

Weil Jesus von seinem Volk abgelehnt wurde, wird Israel – oder zumindest die ihnen zgedachten nationalen Verheißungen – vollständig verworfen: „Das Reich wird euch weggenommen und einem Volk gegeben, das die erwarteten Früchte bringt“. (Mt 21,43)

→ ENTERBUNGSTHEORIE (od. Substitutionslehre: die Gemeinde tritt an die Stelle Israels)

## (C) AT-Hoffnung erfüllt sich in NT-Hoffnung („Übererfüllung“)

Die alttestamentlichen Verheißungen gehen in den neutestamentlichen auf und werden von ihnen übertroffen.

Es ist zu unterscheiden zwischen *Verheißung* und *Vorhersage*: Eine Verheißung setzt eine persönliche Beziehung voraus, eine reine Vorhersage nicht. (Die Prophezeiungen im AT haben eher Verheißungs- als Vorhersagecharakter.) So kann die Erfüllung einer Verheißung tatsächlich eine andere Form annehmen und trotzdem als echte Erfüllung gelten, sofern sie der Beziehungsabsicht entspricht.<sup>10</sup>

Konkret bedeutet dies:

- Das Versprechen, dass es kein *vorzeitiges* Sterben mehr gibt, wird auch dadurch eingehalten, dass es gar keinen Tod mehr gibt.
- Tiefgreifender als eine politische Herrschaft ist die Umgestaltung des Inneren des Menschen, so dass Gott *in uns* herrschen kann.<sup>11</sup>
- Die Ortsunabhängigkeit des geistlichen Tempels übertrifft die Erwartung des endzeitlichen Zion als geografischer Ort. Sie ist sogar besser geeignet, die ganze Erde mit der Herrlichkeit des Herrn zu füllen (vgl. Hab 2,14; Jes 11,9; Dan 2,35).
- Wiedervereinigung von Juda und Israel: Indem Gott das Heil nun *allen* Menschen anbietet (Apg 10,34-36), sind Juda und Israel prinzipiell auch mit eingeschlossen (vgl. Jes 49,6).

→ Diese Ansicht wird u.a. von der Theologischen Hochschule Ewersbach vertreten.<sup>12</sup>

### Zusammenfassung

Übersicht der Ansätze	AT	NT
<b>A:</b> Beide Hoffnungen sind getrennt zu betrachten (zweistufige Erfüllung)	✓	✓
<b>B:</b> AT-Verheißungen hinfällig (nationales Israel verworfen)	✗	✓
<b>C:</b> AT-Hoffnung erfüllt sich in NT-Hoffnung („Übererfüllung“)	▶▶	✓

### Bewertung der Ansätze

#### A: Erfüllen sich die atl. Verheißungen im Tausendjährigen Reich?

Die Betonung der wörtlichen Erfüllung, welche konsequent zu der zweistufigen Erfüllung führt, bringt einige Probleme bzw. Widersprüche mit sich:

<sup>10</sup> Chris Wright in P.W.L. Walker (Hrsg.), Jerusalem Past and Present in the Purposes of God, 2nd ed., Carlisle/Grand Rapids: Paternoster/Baker, 1994, S.4-5.

<sup>11</sup> vgl. das „neue Herz“, das Gott verheißen hat, Hes 11,19f; 36,26f; Jer 31,33f

<sup>12</sup> gemäß meiner Einschätzung aktueller u. ehemaliger Dozenten wie J. Steinberg, W. Theis, M. Schröder

- Passen die „offenen“ alttestamentlichen Verheißungen wirklich in das Tausendjährige Reich, wie es in Offb 20 (der einzigen expliziten Bibelstelle zu diesem Thema<sup>13</sup>) dargestellt wird? Dort finden wir keine Erwähnung des nationalen Israel; die zum Tausendjährigen Reich Auferweckten sind alle Jesusbekenner (Offb 20,4)<sup>14</sup>.
- Nach Eph 2,11-22 ist die Trennung zwischen Juden und Heiden in Christus überwunden; die Heiden sind zum Volk Gottes hinzugekommen (Eph 3,6!). Die Betonung des nationalen Israel als „(alttestamentliches) Volk Gottes“ birgt die Gefahr, dass wir letztlich von zwei Völkern Gottes (und vielleicht auch von zwei Heilswegen?) sprechen – das widerspricht dem Zeugnis der Schrift (vgl. das Bild von dem *einen* Ölbaum in Röm 11).
- Eine buchstäbliche Erfüllung von Hesekiels Tempelvision<sup>15</sup> wäre ein heilsgeschichtlicher Rückschritt hinsichtlich des endgültigen Opfers Jesu (Hesekiel spricht von regelmäßigen Opferhandlungen im neuen Tempel: 40,38ff; 43,13ff; 46,1ff) und der Ortsungebundenheit des neuen geistlichen Tempels. Tatsächlich greift die Offenbarung die Bilder aus Hes 40-48 auf – aber erst im Zusammenhang mit der Beschreibung der neuen Welt (Offb 21f)!
- Die Verheißung, die „langes“ (aber nicht unsterbliches) Leben verspricht (Jes 65,20), steht im direkten Zusammenhang von „neuem Himmel und neuer Erde“, die die Offenbarung jedoch erst in Kap 21 beschreibt (bestätigt durch 2.Petr 3,13). Sie lässt sich daher nicht auf das Tausendjährige Reich (im Sinne einer ersten Stufe der Vollendung des Reiches Gottes) beziehen. Eine wörtliche Auslegung stößt hier an ihre Grenzen.

## B: Hat Gott Israel verworfen?

Röm 9-11 macht deutlich, dass Gott sein Volk nicht verworfen hat. Paulus begründet dies damit, dass es Juden wie ihn gibt, die Jesus angenommen haben (11,1-7) und dass noch weitere Juden im Laufe der Geschichte zu Jesus hinzukommen werden (11,25-26). Im Umkehrschluss bedeutet es aber nicht, dass es einen Sonderweg gibt, wonach Israel ohne Jesus gerettet werden könne (10,11-20).

Die nichtjüdischen Christen werden von Paulus nicht als ein zweites Gottesvolk aufgefasst (im Sinne von Gemeinde neben Israel), sondern sie kommen zu dem – vom AT her bestehenden – Volk Israel hinzu. Paulus zeichnet das Bild von dem *einen* Ölbaum mit zweierlei Arten von Zweigen – das meint Juden und Heiden (11,13-24). Auch Jesus spricht davon, dass Juden und Heiden, die an ihn glauben, *eine* Herde sein werden (Joh 10,16).

## C: Darf man die alttestamentlichen Verheißungen vergeistlichen?

### (1) Die Verfasser des NT „vergeistlichen“ atl. Hoffnungen:<sup>16</sup>

- BEISPIEL
- Landverheißung → himmlische Heimat (Hebr 4,8-11; 11,14-16).
  - Jerusalem/Zion → himmlisches Jerusalem (Gal 4,26; Hebr 12,22).

<sup>13</sup> die alttestamentlichen Stellen wie Jes 2; 11; 60-66, die oft dem Tausendjährigen Reich zugeordnet werden, sprechen selbst nicht von „tausend Jahren“ – hier liegt also eine Interpretation vor, die nicht unstrittig ist!

<sup>14</sup> „Die Beschreibung des Milleniums in Offb 20,1-6 enthält keinen Anhaltspunkt für den Vorschlag, dass das jüdische Volk eine wichtige Rolle im Tausendjährigen Reich spielen wird.“ (Schnabel, Endzeit, S.247, Fn.14)

<sup>15</sup> nicht alle Formen des Dispensationalismus erwarten einen „dritten Tempel“ im Tausendjährigen Reich

<sup>16</sup> selbst im AT scheinen viele Verheißungen auf eine tiefere geistliche Dimension hinzuweisen: „there seems to be an awareness that although the future has to be described in concepts drawn from Israel's historical nationhood, it will in fact ultimately transcend them.“ (C. Wright in Walker, Jerusalem Past and Present, S.4)

## (2) Berücksichtigung der Denkkategorien des AT

„Die alttestamentlichen Propheten beschrieben die Endzeit mit Kategorien, die für sie selbst auch verständlich waren. Die göttliche Offenbarung musste von den inspirierten Bibelaufgebern erfasst werden, und zwar mit den denkerischen, kulturellen, literarischen Möglichkeiten, die jeweils zur Verfügung standen. Gott offenbart sich in Raum und Zeit hinein, benutzt die Sprache und die Denkmuster, die die Menschen kennen, denn nur so kann er sich verständlich machen. Grundregel: man muss die biblischen Texte „historisch“ lesen – auch die endzeitlichen – mit Bewusstsein für den historischen Ort und die historische Prägung durch die menschliche Person, die die Offenbarung vermittelt.“ (J. Steinberg, Ewersbach<sup>17</sup>)<sup>18</sup>

Damit wären folgende atl. Denkbedingungen zu berücksichtigen:

- Kein vorzeitiger Tod (Jes 65,17-23):

Die Menschen im AT scheinen vorwiegend davon auszugehen, dass mit dem Tod alles aus ist (vgl. Ps 115,17; Pred 9,5.10; Jes 38,18 u.a.); nur sehr wenige Aussagen deuten eine Hoffnung über den Tod hinaus an (am klarsten Jes 25,8 und Dan 12,2). Aus dieser Sicht ist die Verheißung eines *langen* Lebens schon großartig.<sup>19</sup> Sie entspricht eher der damaligen Vorstellungswelt als ein ewiges (nicht endendes) Leben.<sup>20</sup>

➔ In der endzeitlichen Schau bei Jesaja 65 lediglich langes, erfülltes Leben angekündigt; Gott übertrifft diese Verheißung noch in Offb 21, wo gar kein Tod mehr sein wird; es handelt sich aber um die gleiche Situation („neuer Himmel, neue Erde“: Jes 65,17; Offb 21,1)

- Neuer Bund nur für Israel und Juda (Jer 31,31-34):

Im Allgemeinen ging man davon aus, dass Israel exklusiv das Volk Gottes ist (vgl. 2.Mo 19,5; 5.Mo 7,6; 14,2). Die Ausweitung des Heils auf andere Völker scheint nur an wenigen Stellen im AT durch (z.B. Jes 49,6; 56,6f; 66,18f; Hes 47,22; Sach 2,15). Endzeitliche Heilszusagen sprechen daher meist von der Wiederherstellung *Israels*.<sup>21</sup>

➔ Der in Jer 31 verheißene Bund soll „mit dem Haus Israel und dem Haus Juda“ geschlossen werden. Dieser gilt aber tatsächlich allen Menschen, die an Christus glauben (u.a. 2.Kor 3,6). Im NT werden noch weitere Verheißungen für Israel auf die Heiden bezogen, z.B.

- Röm 9,24-26 und 1.Petr 2,10: das verwendete Hosea-Zitat (2,25) meinte ursprünglich das Nordreich Israel,
- Joh 10,16: „eine Herde und einen Hirten“ ist Anspielung auf Hes 37,24<sup>22</sup>

---

<sup>17</sup> aus persönlicher Korrespondenz

<sup>18</sup> ähnlich argumentiert C. Wright in Walker, Jerusalem Past and Present, S.3: „Thus, for prophets to speak about God's future dealings with Israel and the nations, they had to speak in terms of these contemporary realities. How else could their hearers have grasped the point?“

<sup>19</sup> das mag auch damit zusammenhängen, dass das AT vom gelingenden Leben in der Gemeinschaft mit Gott insgesamt spricht, wodurch mehr die Qualität des Lebens vor Augen steht als die Frage nach der Quantität im Sinne eines ewig andauernden Lebens (nach Julius Steinberg, Lehrgang Bibelauslegung Ewersbach, 9.4.2016).

<sup>20</sup> siehe auch die provokante Anfrage der Sadduzäer zur Auferstehung (Mt 22,23ff; vgl. Apg 23,8)

<sup>21</sup> im NT werden beide Aspekte miteinander verbunden, indem das nationale Israel zum Ausgangspunkt für die Ausweitung des Heils auf die Heiden wird: So z.B. die 12 Jünger (analog zu den 12 Stämmen Israels – vgl. Mt 19,28), die zunächst nur „zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel“ gehen sollen (Mt 10,6), dann aber „zu allen Völkern“ gesandt werden (Mt 28,19); sowie die Sammlung der Israeliten in Jerusalem (vgl. Jer 3,14-18) zu Pfingsten (Apg 2), von wo aus das Evangelium im Laufe der Apostelgeschichte in die ganze Welt (Apg 1,8) zu den Heiden (Apg 28,28) gelangt.

<sup>22</sup> A.J.Köstenberger in Beale/Carson (Hrsg), Commentary on the New Testament Use of the Old Testament, Grand Rapids, Michigan: Baker, 2007, S. 463: „Yet whereas the OT envisions primarily the gathering of the dispersed sheep of Israel, the present passage [Joh 10,16] refers to the gathering of Jews and Gentiles into one messianic community.“



## **Anhang: Die Sichtweise des Neuen Testaments auf die alttestamentlichen Verheißungen (v.a. bei Lukas)**

Um die möglichen hermeneutischen Ansätze (A, B, C) zu bewerten, kann auch gefragt werden, wie die Verfasser der neutestamentlichen Schriften mit den (national-irdischen) Verheißungen des AT umgegangen sind. Dies soll hier anhand der Werke des Lukas (Lukasevangelium und Apostelgeschichte) erfolgen,<sup>23</sup> da dieser ein besonderes Interesse am „Heilsplan“ Gottes zu haben scheint.<sup>24</sup>

### **Die Messiaserwartungen zur Zeit des NT**

**Die Geschichten rund um Jesu Geburt sind voller national-irdischer Heilserwartungen (die ersten beiden Kap. des Lk-Ev. knüpfen auch stilistisch an das AT an<sup>25</sup>):**

- Engel: „Er wird auf Davids Thron über das Haus Jakob in Ewigkeit herrschen“ (Lk 1,32f.)
- Maria: „Er nimmt sich seines Knechtes Israel wieder an“ (Lk 1,54f)
- Zacharias: „Er hat sein Volk besucht ... Erlösung geschaffen ... uns errettet vor unseren Feinden ... hat an seinen Bund gedacht, den Eid, der er unserem Vater Abraham schwor.“ (Lk 1,68ff)
- Simeon: „ein Licht, das die Heiden erleuchtet und Herrlichkeit für dein Volk Israel“ (2,32) → hat hier zwar schon die Heiden im Blick (aus Jes 42,6), aber trennt noch zwischen Israel und Heiden (anders später Paulus: Eph 2,11ff)
- Hanna sprach „zu allen, die auf die Erlösung Jerusalems warteten“ (Lk 2,38)

### **Was Jesus zu diesen Messiaserwartungen sagt**

#### **Jesus relativiert die obigen Erwartungen:**

- keine Ambitionen als weltlicher Herrscher (vgl. Joh 18,36). Entsprechende Erwartung des Volkes beantwortet er mit Gleichnis vom anvertrauten Geld, wobei die Frage aufgeworfen wird, wie das Volk zu seinem künftigen König stehen wird (Lk 19,11ff).
- definiert das Reich Gottes anders als seine Zeitgenossen: Lk 17,20f; „schon-jetzt“: 11,20
- die Vollendung des Reiches Gottes fällt mit der Neuschöpfung zusammen (vgl. Lk 22,29f mit Mt 19,28).
- Erben des Reiches Gottes sind nicht selbstverständlicherweise alle Israeliten, sondern:
  - fleischliche Abstammung nutzlos (Lk 3,8; vgl. Joh 8,37ff; Gal 3,26-29; Röm 2,28f)
  - nur wenigen wird es gelingen, in das Reich Gottes zu kommen (Lk 13,22ff; vgl. Mt 8,10-12: aber Heiden werden dabei sein)
  - wer nicht umkehrt, wird umkommen / fruchtloser Feigenbaum: Lk 13,1-9
  - Weheruf über Jerusalem: „ihr habt nicht gewollt“ (Lk 13,34)
  - Reich Gottes wird „euch“ genommen und einem Volk gegeben, das Früchte bringt (Lk 20,16/Weinbergsgleichnis; vgl. Mt 21,43; in diesem Sinne auch 1.Petr 2,10)

---

<sup>23</sup> Für eine ausführliche Untersuchung bezüglich der Rolle Jerusalems (und des Tempels) im Neuen Testament siehe P. W. L. Walker, *Jesus and the Holy City*, Grand Rapids: Eerdmans, 1996; bezüglich der Landverheißung: Gary M. Burge, *Jesus and the Land*, Grand Rapids: Baker Academic, 2010

<sup>24</sup> vgl. Carson/Moo, *Einleitung in das Neue Testament*, Gießen: Brunnen 2010, S.261f und 390f

<sup>25</sup> vgl. Manser et.al., *Critical Companion to the Bible*, New York: Facts on File, 2009, S.247f: „[...] this section, which is entirely written in the style of the Septuagint“.

## Nach der Auferstehung Jesu:

- Emmaus-Jünger (gleiche Erwartungen wie in Kap. 1-2): „Wir dachten, er würde Israel erlösen“ (Lk 24,21) → Jesus antwortet mit Verweis auf die Schrift: Messias musste leiden (24,25-27), d.h. auf diese Weise geschah die Erlösung Israels.<sup>26</sup>
- dann bei den Jüngern erneutes Öffnen der Augen für die Schrift: Messias musste leiden, auferstehen; *allen Völkern* wird Umkehr und Vergebung der Sünden verkündet werden, angefangen in Jerusalem (Lk 24,44-48).
- Jünger vor Himmelfahrt: „Wirst du jetzt das Reich für Israel wiederherstellen?“ (Apg 1,6) → wird beantwortet mit Auftrag, Zeugen zu sein (vgl. Lk 24,48), von Jerusalem aus in alle Welt zu gehen (vgl. Lk 24,47).<sup>27</sup>

## Die Erwartungen nach Jesu Tod und Auferstehung

**Diese universale Sichtweise Jesu setzt sich erst langsam durch. In den ersten Jahren nach Jesu Auferstehung und Himmelfahrt denken die Jünger noch sehr „national“, wie folgende Beobachtungen zeigen:**

- Apg 2,1-13: Sammlung der zerstreuten Israeliten aus der Diaspora – es sind dort nur Juden und Proselyten, keine Heiden – in Zion = Erfüllung der atl. Verheißung für die Heilszeit<sup>28</sup>
- Pfingstpredigt: „Euch und euren Kindern und all denen in der Ferne, die Gott herbeirufen wird“ (Apg 2,39) → gemeint sind wahrscheinlich Israeliten in der Diaspora (vgl. 2,5)
- Diese Zeit zwischen Himmelfahrt und Wiederkunft (die Petrus in 2,17 als die von den Propheten vorhergesagten „letzten Tage“ [=Endzeit] ansieht) wird erkannt als Gelegenheit zur Umkehr, bis Gott durch Jesu Wiederkunft „Zeiten des Aufatmens“ und „der Wiederherstellung“ kommen lassen wird (Apg 3,20f). → es ist anzunehmen, dass Petrus hier ähnl. 1,6 national denkt (vgl. „den für euch bestimmten Messias“, V.20).
- Apostel vor dem Hohen Rat: „um Israel die Umkehr und Vergebung der Sünden zu schenken“ (Apg 5,31).

**Erst mit der Zerstreuung durch die Verfolgung in Jerusalem (Apg 8,1) ändert sich etwas. Dazu muss Gott es den Aposteln wiederholt deutlich machen, dass auch die Heiden in sein Heilsangebot mit eingeschlossen sind:**

- Apg 10,34-36: „Jetzt erkenne ich, dass ihm in jedem Volk willkommen ist, wer ihn fürchtet und Recht tut“ (Petrus bei Kornelius); vgl. Jes 56,6f
- Apg 11,18: „Gott hat also auch den Heiden Umkehr zum Leben geschenkt“
- Apg 13,46-47: Paulus wendet sich von Juden ab, hin zu Heiden; begründet mit Jes 49,6; „Enden der Erde“ vgl. Apg 1,8
- Apg 15,13ff (Apostelkonzil) – Erkenntnis, dass es mit der Schrift übereinstimmt, dass Gott auch Menschen aus den Heiden zu seinem Volk machen will.<sup>29</sup> Jakobus’

<sup>26</sup> „The dramatic irony of this is intentional: Jesus *has* 'redeemed Israel'. [...] Luke's first volume closes with a resolution to the questions raised at the outset: the hopes of Simeon and Anna have been fulfilled, but also transformed.“ (Walker, Jesus and the Holy City, S.95)

<sup>27</sup> „Jesus beantwortet die Frage, indem er die immer noch nationalistischen Hoffnungen seiner Jünger umdeutet: Die Wiederherstellung Israels findet nicht als politische Veränderung statt, sondern durch die Verkündigung des Evangeliums in Jerusalem, Judäa und Samaria und bis an die Enden der Erde, bevollmächtigt durch die Macht des Geistes Gottes.“ (Schnabel, Endzeit, S.178)

<sup>28</sup> Wolfgang Theis, Lehrgang Bibelauslegung Ewersbach: Auslegungswerkstatt zu Apg 2,1-13 (7.-8.4.2017)

<sup>29</sup> vgl. Paulus später in Eph 2,11ff; 3,6; Röm 11; atl. Hintergrund: u.a. Hes 47,22; Jes 66,18f; Sach 2,15

Argumentation mit Amos 9,11f lässt den Umkehrschluss zu, dass die Wiederherstellung Israels entweder bereits erfolgt ist (da offensichtlich ist, dass Gott sich nun den Heiden zugewandt hat) oder jetzt durch die Aufnahme der Heiden geschieht (i.S.v. Apg 1,8).<sup>30</sup>

- Apg 26: Vor Herodes Agrippa II beginnt Paulus seine Verteidigungsrede mit der Hoffnung für „unser Zwölfstämmevolk“ (V. 6f.). In der folgenden Schilderung seines Damaskus-Erlebnisses betont er dann immer wieder das Heil für die Heiden (17f.20.23). Paulus’ abschließende Aussage (V.22-23) entspricht der von Jesus am Schluss des Lk-Ev.:

Apg 26	Lk 24
<sup>22</sup> so stehe ich da als <b>Zeuge</b> für groß und klein und sage nichts anderes das, <b>was nach dem Wort der Propheten und des Mose geschehen soll:</b> <sup>23</sup> dass der <b>Christus leiden müsse</b> und dass, als erster <b>von den Toten auferstanden, dem Volk und den Heiden ein Licht verkünden</b> werde.	→ <sup>48</sup> Ihr seid <b>Zeugen</b> dafür → <sup>44</sup> [...] <b>Alles muss in Erfüllung gehen, was im Gesetz des Mose und bei den Propheten</b> [...] über mich gesagt ist → <sup>46</sup> [...] Der <b>Messias wird leiden</b> und am dritten Tag <b>von den Toten auferstehen</b> , und in seinem Namen wird man <b>allen Völkern</b> [...] <b>verkünden</b> ...

### Zusammenfassend kann mit Paulus gesagt werden:

*Den Menschen früherer Generationen war es nicht bekannt; jetzt aber ist es seinen heiligen Aposteln und Propheten durch den Geist offenbart worden: dass nämlich die Heiden Miterben sind, zu demselben Leib gehören und an derselben Verheißung in Christus Jesus teilhaben durch das Evangelium. – Eph 3,5-6*

### Jerusalem/Tempel-Thematik bei Lukas

Der Aufriss des Lukasevangeliums betont besonders den Jerusalemer Tempel:

Anders als die anderen Evangelien beginnt Lk im Tempel (Lk 1-2) und endet auch dort (24,53). Die besondere Bedeutung Jerusalems wird auch durch den langen, als Reisebericht gestalteten Mittelteil (9,51 - 19,28) betont.<sup>31</sup> Jerusalem ist der Zielpunkt des Wirkens Jesu: „Ein Prophet darf nirgendwo anders umkommen als in Jerusalem“ (13,33). Dort passiert das Heilsentscheidende.

Das Thema wird auch in der Apg fortgeführt: Der Tempel ist Sammelpunkt der ersten Gemeinde (2,46) und Ort der ersten Wundertat der Apostel (Kap. 3). Wie Jesus lehren auch die Jünger im Tempel (5,21.42; vgl. Lk 19,47; 21,37). Von dort wird das Evangelium in alle Welt getragen (Apg 1,8).<sup>32</sup> Aber, es gibt hier – anders als im Lk-Ev – kein erneutes Zulaufen auf Jerusalem, stattdessen ein langer Bericht darüber, wie Paulus (über Jerusalem) nach Rom kommt (Kap 21-28)<sup>33</sup>. Somit ist der *Zielpunkt* der Apg Rom, das pars pro toto für „die Enden der Erde“ (1,8; vgl. 13,47) steht, während Jerusalem der *Ausgangspunkt* des Heils ist<sup>34</sup>.

<sup>30</sup> Walker, Jesus and the Holy City, S.96-97

<sup>31</sup> Carson/Moo, Einleitung, S.238

<sup>32</sup> Es ist möglich, darin eine (geistliche) Erfüllung der (oder zumindest einiger) atl. Verheißungen über das endzeitliche Jerusalem zu sehen, z.B. Joel 3,5 (Ort der Rettung = Kreuzigung); Jes 2,2-5; (Ort, von dem die Weisung Gottes ausgeht = Pfingstereignis – ähnl. auch Walker, Jesus and the Holy City, S.83-84 und Manfred Dreytza, Buch Micha, Witten, 2009, S.254) und Hes 47,1-12; Sach 14,8 (Quelle lebensspendenden Wassers, das sich ausbreitet = Ausbreitung des Evangeliums).

<sup>33</sup> analog zu Lk 13,33 hier der Vorsatz von Paulus: „...muss ich auch Rom sehen“ (Apg 19,21)

<sup>34</sup> „Luke emphasizes that Jerusalem fulfils its eschatological destiny as a 'source', but not as a goal.“ (Walker, Jesus and the Holy City, S.83)

Im NT ist dann „Jerusalem“ erst wieder Zielpunkt im Zusammenhang mit Jesu Wiederkunft und der Neuschöpfung der Welt – als „himmlisches Jerusalem“ (Offb 21; Hebr 12,22ff).

Dazu passt die Beobachtung, dass der Schluss des Matthäusevangeliums auffällige Bezüge zum Ende des AT hat<sup>35</sup> (nach jüdischer Buchanordnung ist das 1./2. Chronik):

<b>2.Chr 36,23</b>	<b>Mt 28,18-20</b>
<u>So spricht Cyrus, der König von Persien: Alle Königreiche der Erde hat der HERR, der Gott des Himmels, mir gegeben. Und er hat mich beauftragt, ihm ein Haus zu bauen in Jerusalem, das in Juda ist. Wer immer unter euch aus seinem Volk ist, mit dem sei der HERR, sein Gott! Er ziehe hinauf!</u>	<u>Und Jesus trat zu ihnen und redete mit ihnen und sprach: Mir ist alle Macht gegeben im Himmel und auf Erden. Geht nun hin und macht alle Nationen zu Jüngern, und tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, und lehrt sie alles zu bewahren, was ich euch geboten habe! Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis zur Vollendung des Zeitalters.</u> <sup>36</sup>

Während das AT mit dem Auftrag endet, nach Jerusalem zurückzukehren und den Tempel wieder aufzubauen (2.Chr 36,23), entlässt Jesus seine Jünger in die Aufgabe, das Evangelium in alle Welt zu tragen (Mt 28,18b-20).

### Rahmung Lk-Apg durch Jesaja-Zitate<sup>37</sup>

Das lukanische Doppelwerk wird umgriffen<sup>38</sup> von zwei Jesaja-Zitaten (Lk 3,4-6 und Apg 28,26f), die im jeweiligen Jesaja-Buchteil eine zentrale Bedeutung (Verkündigungsauftrag) haben. Die Zitate sind u.a. durch das Verb „sehen“ miteinander verbunden. Für die absichtsvolle literar. Platzierung der beiden Zitate bei Lukas spricht außerdem, dass nach Lk 3,6 das griech. Wort *soterios* bei Lukas erst wieder in Apg 28,28 vorkommt<sup>39</sup>.

	Lk 3,4-6 → Jes 40,5	Apg 28,26f → Jes 6,9f
ZUSAMMENHANG BEI JESAJA	<b>Verkündigungsauftrag</b> zu Beginn des <b>zweiten</b> Jesajateils (Jes 40-66: <b>Heilsbotschaft</b> )	Berufung Jesajas und <b>Verkündigungsauftrag</b> für den <b>ersten</b> Jesajateil (Jes 1-39: <b>Gerichtsbotschaft</b> )
INHALT	Heilsangebot: „alles Fleisch wird das Heil Gottes <b>sehen</b> “	Einschränkung: „ <b>sehen</b> , aber nicht erkennen“
BEZUG AUF	alle Menschen	ungläubige Juden (Apg 28,23f)

Lk-Apg beginnt mit dem Heilsangebot für alle Menschen und endet mit der (schmerzlichen – vgl. Röm 9,1-5) Erkenntnis, dass ein Großteil der Juden für die rettende Botschaft nicht

<sup>35</sup> „Matthäus nimmt den Stammbaum vom Anfang der Chronik auf und führt ihn weiter zu der neuen Zielperson, Jesus Christus. Damit wird das literarische Siegel, das die Chronik dem AT gegeben hat, von Matthäus aufgebrochen. [...] Damit gehen König Cyrus und JHWH im AT gemeinsam über in *eine* Person, Jesus Christus im NT.“ (Koorevaar/Paul, Theologie des Alten Testaments, Gießen: Brunnen, 2016, S. 85f)

<sup>36</sup> Übersetzung: Elberfelder

<sup>37</sup> „[...] much of the narrative tension in Acts is caused by the clash between the positive promises concerning Israel in Isa. 40-66 and the indictment of the nation in Isa. 6 (quoted in Acts 28:26-7)“ (Walker, Jesus and the Holy City, S.83, Fn.106)

<sup>38</sup> ab dem öffentlichen Auftreten des Täufers, d.h. ohne die sog. Kindheitsgeschichten (Lk 1-2), die auch stilistisch eine Sonderstellung im Lk-Ev. einnehmen

<sup>39</sup> D.W.Pao und E. Schnabel in Beale/Carson (Hrsg), Commentary on the New Testament Use of the Old Testament, Grand Rapids, Michigan: Baker, 2007, S. 278

zugänglich ist (Apg 28,27: „Das Herz dieses Volkes ist hart geworden“). Paulus folgert daraus: „Darum sollt ihr nun wissen: Den Heiden ist dieses Heil Gottes gesandt worden. Und sie werden es hören“ (Apg 28,28).

In 2.Kor nimmt Paulus Bezug auf diesen Sachverhalt (3,14ff): Die „Hülle auf ihrem Herzen“ wird erst dadurch entfernt, dass sich jemand dem Herrn zuwendet (V.16). Dies geschieht nicht automatisch, sondern durch die Verkündigung des Evangeliums (vgl. Röm 10,10-15) – „Darin gibt es keinen Unterschied zwischen Juden und Heiden“ (Röm 10,12).

## Fazit

- Ausgangspunkt der neutestamentlichen Definition des „Volkes Gottes“ sind die Juden/Israeliten – aber nur jene, die Jesus angenommen haben (vgl. 1.Petr 2,4-10 mit Lk 20,17f; Apg 4,11). Zu ihnen kommen alle Heiden hinzu, die ebenfalls an Jesus glauben (Röm 11,17-24). Die Heidenchristen stellen nicht ein zweites Volk Gottes dar, sondern werden zum jüdisch abstammenden Volk hinzugefügt (s.a. Joh 10,16; Eph 2,13ff; 3,5f).<sup>40</sup>
- Die Verwirklichung *alttestamentlicher* Heilsvorstellungen (im irdisch-nationalen Sinne) wird im NT nicht explizit weiterverfolgt. Im Gegenteil: Jesus interpretiert seine Rolle als Gesalbter und das Reich Gottes anders als seine Zeitgenossen.  
*„In Israel erwartete man aufgrund der Messiasprophetie einen politischen König, aber es kam ein König ganz anderer Art. Man erwartete die Aufrichtung einer mächtigen Herrschaft, welche an die goldenen Zeiten des vereinten Königreichs unter David und Salomo anknüpfen sollte, aber es wurde eine Herrschaft aufgerichtet, die unscheinbar und im Herzen einzelner Menschen begann. Israel erwartete den Messias als Erlöser der jüdischen Nation, aber es kam der Erlöser von den Sünden. Man stellte sich den Messias als siegreichen Herrscher vor, aber es kam ein leidender Knecht.“<sup>41</sup>*  
*„Im Kontext des politischen Klimas in Judäa und Galiläa ist das Schweigen Jesu im Blick auf die territorialen Hoffnungen und die nationale Politik der Zeit erstaunlich.“<sup>42</sup>*
- Obwohl Jerusalem und der Tempel in Lk-Apg eine wichtige Rolle spielen, wird hinsichtlich der Zukunft keine entsprechende Verheißung gegeben – im Gegenteil: der Tempel wird zerstört und Jerusalem „zertreten“ (Lk 21,6.24).<sup>43</sup>
- Selbst bei der Ankündigung, dass Jerusalem zertreten wird „bis die Zeiten der Heiden sich erfüllen“ (Lk 21,24), fehlt – was oft implizit hinzugedacht wird – die Erwähnung einer anschließenden „Zeit der Juden“. Vielmehr schließt sich daran unmittelbar die Wiederkunft Jesu an (V. 25ff).<sup>44</sup>
- Aussagen wie Apg 3,21; Lk 21,24; Mt 23,39 oder 1.Kor 15,24-28 lassen etwas, wenn auch nur sehr wenig Spielraum für eine Erfüllung alttestamentlicher Verheißungen bei der Wiederkunft Jesu. Auffällig ist, dass diese Stellen nicht explizit von der Aufrichtung eines irdisch-politischen Reiches Israel mit Jerusalem als Zentrum sprechen (ebenso wenig Röm 9-11!).

---

<sup>40</sup> Diese Sichtweise unterscheidet sich von der sogenannten Enterbungstheorie, „nach der die (heidenchristliche) Kirche das (jüdische) Israel so ablöst, dass die Kirche als das ‚wahre Israel‘ an die Stelle des ethnischen Volkes Israel getreten sei“. (Eckhard Schnabel, Der Brief des Paulus an die Römer Kapitel 6-16, HTA, Witten 2016, S.536)

<sup>41</sup> Roland Hardmeier: Zukunft. Hoffnung. Bibel.; Oerlinghausen: Betanien Verlag, 2007; S.86

<sup>42</sup> Schnabel, Endzeit, S.176

<sup>43</sup> s.a. die Vergeistlichung des Tempels als Ort der Anbetung bei Joh 2,19; 4,20-24

<sup>44</sup> Eine solche „Zeit der Juden“ im Tausendjährigen Reich zu sehen, stützt der Text in Offb 20,1-6 nicht. Im Zusammenhang der Offb handelt es sich bei denen, die im Tausendjährigen Reich „mit Christus herrschen“ um all jene, die an Jesus geglaubt und festgehalten haben (vgl. Offb 2,26f; 3,21; auch 1.Kor 6,2; zum atl. Hintergrund siehe Dan 7,18.22.27). Israel wird an dieser Stelle gar nicht genannt.